

pflegte,³⁶⁾ ist jedoch meines Wissens urkundlich für die Zeit vor der Reformation noch nicht nachgewiesen worden.

Während über die kirchliche Zugehörigkeit der übrigen ebengenannten Orte niemals Zweifel entstanden sind, hat Lünzel³⁷⁾ die Ansicht ausgesprochen, daß Hohenberg, jetzt Filial von Regenborn, eben dieses Verhältnisses wegen zur Diocese Paderborn gehört habe. Allein entscheidend für die Beantwortung dieser Frage können nicht die erst nach der Reformation eingetretenen Zustände sein, sondern es ist rücksichtlich der ursprünglichen kirchlichen Zugehörigkeit eines Ortes bekanntlich stets zurückzugreifen auf das Zehntverhältniß. Eigenthümer der Zehnten in Hohenberg und Nienhagen aber war bis zu der im Jahre 1197 erfolgten Überweisung an das Kloster Amelungsborn der Bischof von Minden, von dem die Grafen von Everstein beide als Lehen erhalten hatten.³⁸⁾

Während dann wieder keinerlei Zweifel darüber bestehen, daß Regenborn, Stadtoldendorf und das zwischen diesen beiden Orten am linken Ufer des Forstbachs belegene Ostersheim zum Archidiaconate Hörter des Bisthums Paderborn gehörten, nimmt Lünzel³⁹⁾ an, daß Lenne „als Filial von Wangelnstedt gewiß mainzisch“ gewesen sei; ihm folgt von Bennigsen.⁴⁰⁾ Wäre diese Annahme richtig, so würden beide Orte gleich Wenzen, Bormohle, Lüthorst und Mackensen der sedes archipresbiteralis Markoldendorf des Archidiaconats Hörten zugetheilt gewesen sein müssen. Allein das von Kayser wiedergegebene *registrum subsidii ex praeposituris Northen et Einbeck* von 1519⁴¹⁾ zählt Wangelnstedt unter den Pfarren nicht mit auf, während wir ebensowenig den Ort in dem schon erwähnten paderbornischen Verzeichnisse bei Bessen finden. Diese Weglassung in beiden Übersichten klärt sich aber in einfachster Weise dadurch auf, daß Wangelnstedt erst nach

³⁶⁾ Ein südlich vom Dorfe in den Bogler einschneidendes Thal heißt noch jetzt „das Frankenhol“. — ³⁷⁾ Die ältere Diocese Hildesheim, S. 32, Note 10. — ³⁸⁾ v. Spilcker, a. a. D., Nr. 22. ³⁹⁾ A. a. D., S. 31, Note 5. — ⁴⁰⁾ Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen, Jahrg. 1863, S. 46. — ⁴¹⁾ Zeitschrift für niedersächsische Kirchengeschichte, Jahrg. 1898, S. 281.